

## Familiennamen in Korea

이 광 숙  
(서울대학교)

### Family names in Korea

In the system of names in Korea, family names have started to be in use since the era of Three Kingdoms. Koguryo was the first Kingdom to use family names around A.D. 1st century, followed by Paekche and Shilla which started to use them from A.D. 4th and 5th century. The number of family names used in those days were approximately 20 to 30 (Ko, Yo, Lee, etc), and the use was mainly limited to the royal family.

As interaction with China had become closer, family names widely spread to the upper class such as the aristocracy, scholars and students studying in China. In the Koryo dynasty, the classical examination system for the Government service, Kwa-go, was introduced for which only persons who have family names could apply.

During the Japanese occupation, which followed the Modernization Period of the late 19th century, a national register was created in which a citizen's first name and family name were recorded in Chinese characters, and passed on until the present.

According to the survey conducted by the Korea National Statistical Office in 2000, there are 286 family names in Korea totally. Among them, the family name Kim consists of 21.6% of the whole population of Korea, and Park and Lee comprise 14.5% and 8.5%. Therefore, people with one of those three family names consist of 45% of the whole population. In regards to the family names in Korea, a fact worth special mention is that family names have geographical origins. It is assumed that the geographical origin of a family name refers to the place where the first person who had the surname had lived. Each family name can have various geographical origins, of which the number in 2000 was reported to be 4179, according to the Korea National Statistical Office.

In Korea, family names are more frequently used than first names both in public and private. It is because the first name tends to be used for an older person to address someone younger than he/she is, and this applies to close relatives or friends as well.

**K**oreanische Familiennamen bestehen meistens aus einem Schriftzeichen wie Shin, Oh, Hwang, Wang. Es gibt auch Familiennamen mit zwei Zeichen, wenn auch sehr wenige: Son-Wu, Dok-Go, Nam-Gung, Sa-Gong.

Das Charakteristische ist bei koreanischen Familiennamen, dass jeder Name verschiedene Wurzeln hat, die auf seine geographische Herkunft hinweisen: Z.B. Kim aus Kyungju. Dem Familiennamen und auch Vornamen werden in offiziellen Schreiben wie dem Familienregister oder dem Lebenslauf chinesische Schriftzeichen hinzugefügt.

Familiennamen stehen an erster Stelle und Vornamen werden danach geschrieben. Die umgekehrte Reihenfolge ist nicht erlaubt. Wenn man Namen jedoch in lateinischen Buchstaben schreibt, kann man den Familiennamen auch nach hinten setzen wie Kwang-Sook Lie; es gibt keine verbindliche Regelung dafür.

Man hält sich beim Umsetzen der Familiennamen ins Alphabet an Lautschrift, nicht an eine bestimmte Umschrift und vermischt verschiedene Möglichkeiten. So gibt es für meinen Familiennamen Übertragungen wie Lee, Lie, Li, Rhie, Rhee, Yi. Es ist festgestellt worden, dass bei dem Familiennamen Kwak ca. 70 Schreibungen im Gebrauch sind (Chosun, 23.5.2003, 21): Kwak, Kwag, Gwak, Koak, Gwuk u.a.m. Irgendeine Regelung oder Vereinheitlichung, um Verwirrung und Missverständnisse zu vermeiden, wäre deshalb nötig. Meistens wird die englische Schreibweise bevorzugt, wobei aber nicht eine bestimmte Umschrift festgelegt ist. In dieser Arbeit benutze ich ebenfalls die übliche englische Schreibweise.

## 1. Zahl und Häufigkeit der Familiennamen

Die Anzahl koreanischer Familiennamen beträgt gemäß Erhebung des

Statistischen Amtes Koreas (<http://www.nso.go.kr>, Stand 2000) 286.<sup>1)</sup> Von den Familiennamen sind Kim, Lee, Park die häufigsten: Kim steht mit dem Anteil von 21,6% der Bevölkerung (beinahe 10 Millionen) an der Spitze. Dann folgen Lee mit 14,8% und Park mit 8,5%. Der Anteil der genannten Familiennamen umfasst insgesamt 44,9% der Bevölkerung. Die am häufigsten verwendeten 20 Familiennamen machen 78,2% und 100 Familiennamen 99,1% der Bevölkerung aus.

Von den 10 häufigsten Familiennamen ist Cho in Seoul, Incheon und Gyunggi und Lim in Kwangju, Daejon, Chungnam und Chungbuk am meisten verbreitet.

Im Laufe der Zeit werden in immer kleinerem Umfang neue Familiennamen gebildet (Lee 2003, 340ff.): 1930 betrug die Zahl der Familiennamen ca. 250, im Jahre 1960 258, im Jahre 1985 274 und im Jahre 2000 286. Zu den neuen Familiennamen gehören im Jahre 2000 beispielsweise Kyung 京, Bing 冰, Ye 义, Sam 杉, Jup 汁, Jung 增, Won 苑.

Tabelle 1 Die am häufigsten verwendeten 20 koreanischen Familiennamen(Stand 2000)

Rang	Namen	Namensträger (in 1000)	Anteil (%)
1	Kim	9926	21.6
2	Lee	6795	14.8
3	Park	3895	8.5
4	Choi	2170	4.7
5	Chung	2010	4.4
6	Kang	1044	2.3
7	Cho	985	2.1
8	Yun	949	2.1
9	Chang	919	2.0
10	Lim	763	1.7
11	Oh	707	1.5
12	Han	704	1.5
13	Shin	698	1.5
14	Suh	694	1.5
15	Kwon	652	1.4
16	Hwang	644	1.4
17	Ahn	638	1.4
18	Song	634	1.4
19	Yu	603	1.3
20	Hong	519	1.1

(nach dem Statistischen Amt Koreas)

1) Familiennamen von Einwanderern sind in der Statistik nicht berücksichtigt worden.(s. Kap.5)

## 2. Geographische Herkunft der Familiennamen

Bevor Familiennamen entstanden, waren Ortsnamen vor Vornamen gesetzt, die vorwiegend auf Wohnstätte oder geographische Abstammung der Namensträger verweisen: Ryong-dong-ri chon Samokul Ilbol. Die Bezeichnung steht in der Reihenfolge für die geographische Herkunft (Ryong-dong-ri chon ('Dorf')), den Vornamen (Samokul) und den Titel (Ilbol) (zitiert nach Shin 1971, 23). Die Bezeichnung bezieht sich also auf Person Samokul, die aus dem Dorf Ryong-dong-ri stammte und den Titel Ilbol<sup>2)</sup> hatte. Die Ortsnamen wurden meiner Ansicht nach wohl auch nach der Entstehung der Familiennamen mit erwähnt, so dass sie ein fester Begriff wurden und als geographische Herkunft des Familiennamens galten.

Die Zahl der geographischen Herkunftsangaben betrug im Jahre 2000 insgesamt 4179. Der Familienname Kim hat über 600 Herkunftsangaben, der Familienname Lee über 500 und der Familienname Park beinahe 400. In bestimmten Urkunden wie Familienregister muss die Herkunft angegeben werden: Lee (Herkunft: Chonju). Es gibt auch Familiennamen, die nur eine Herkunft haben: Won, Song, Kong, Do, So u.a.m.

Die geringe Zahl koreanischer Familiennamen erklärt sich wohl durch diese vielfältigen geographischen Herkunftsbezeichnungen. Man gibt gern noch die Herkunft seines Familiennamens an und erwähnt es mit Stolz, wenn seine Vorfahren ein hohes Amt hatten.

Die Angabe der Herkunft diene sicherlich zum Zweck der Unterscheidung der vielen Leute mit demselben Familiennamen (Shin 1971, 23). Man könnte annehmen, dass verschiedene Sippen mit demselben Familiennamen an einem Ort zusammenlebten. Man findet heute noch verhältnismäßig häufig Orte auf dem Land, wo eine beträchtliche Zahl von Leuten mit einem Familiennamen mit derselben Herkunftsangabe in einer bestimmten Gegend nebeneinander wohnen: In der Gegend Kwangnung um Seoul wohnen viele Familien mit dem Familiennamen Yu (Herkunft Munhwa). Es ist bis heute wegen Inzestgefahr verboten, dass Leute mit demselben Familiennamen mit derselben Herkunft untereinander heiraten. 2008 wird die Regelung aufgehoben.

Kyungju ist als geographische Herkunft am häufigsten: 87 Familiennamen geben den Ort als ihre Abstammung an. Chinju und Chonju kommen dann als nächst häufigste Herkunft wie bei Kang (Herkunft Chinju) und Lee (Herkunft

2) Was der Titel Ilbol sein soll, ist in der genannten Schrift nicht erwähnt worden.

Chonju) vor. Von dem Familiennamen Kim tragen über 4 Millionen die Herkunft Kimhae.

Die Zahl der Herkunftsangaben nimmt auch mit der Zeit zu (Lee 2003, 340ff.): Im Jahre 1930 betrug sie ca. 3000, im Jahre 1985 3435 und im Jahre 2000 4179, wobei die Angabe für das Jahr 1960 fehlt.

Im Zusammenhang mit Familiennamen und Herkunft sind Familienbücher, die seit der Koryo-Zeit existieren, eine wertvolle Forschungsgrundlage. In ihnen ist genau festgehalten, wie der Begründer der Familie hieß, welche Posten er innehatte, wieviele Kinder er zeugte, wie sie hießen und was aus ihnen wurde. In ihnen sind Angaben von der Generation des Familiengründers bis zur heutigen Generation eingetragen. Familienbücher werden meistens beim Stammhalter der Familie aufbewahrt.

### 3. Geschichte der Familiennamen

Es ist allgemein bekannt, dass koreanische Familiennamen Produkte des chinesischen Einflusses sind. In China bestand schon Jahrtausende vor Christus die Tradition der Familiennamen. Korea pflegte schon in der alten Zeit Kontakt zu China und hatte vom 5. Jahrhundert an regen Verkehr mit China.

In der Zeit der Drei Reiche wurden in Koguryo (37 v. Chr. - 668 n. Chr.) Familiennamen ab dem 1. Jahrhundert zuerst gebraucht. Es waren ca. 20 Familiennamen wie Ko, Ye, Chu etc. gebräuchlich. In Paekche (18 v. Chr. - 660 n. Chr.) benutzte man sie vom 4. Jh. an und in Shilla (57 v. Chr. - 935 n. Chr.) vom 5. Jh. an. Die benutzten Familiennamen waren ebenfalls nicht zahlreich: In Paekche ca. 20 wie Yo, Chin, Sa und in Shilla ca. 10 wie Park, Kim, Lee.

Man nahm dabei ein Zeichen aus den Namen eines Staates (Ko von Koguryo), eines Ortes (Yo von Puyo) oder eines chinesischen Familiennamens (Lee von Li).

Besonders Könige und Adlige, die in China gewesen waren, benutzten Familiennamen. In Koguryo hatten die Könige den Familiennamen Ko (Ko Yun, Ko Un), in Paekche Yo (Yo Ku, Yo Young) und in Shilla Kim (Kim Chin-Hung). Kim In-Mun war als koreanischer Gesandter in T'ang, China und Choi Chi-Won studierte auch dort. Die Oberschichten übernahmen Familiennamen

prominenter Chinesen. So entstand Kong nach dem chinesischen Philosophen Kungfuzius. Bang wurde nach dem chinesischen Kanzler Bang Hyun-Ryung genannt. Man nahm auch einfach häufig gebrauchte chinesische Familiennamen wie Chang, Wang, Yang u.a.

Die These, dass die Familiennamen wie Kim, Lee, Park von Koreanern erfundene eigene Namen sind, ist nicht bestätigt worden. Man müsste dagegen der Ansicht zustimmen, dass koreanische Familiennamen, wie erwähnt, Produkte des Kontakts mit der chinesischen Sprache und Kultur sind: Nach den früheren chinesischen Chroniken wie "Drei Reiche" und "Schriften von T'ang" wurden koreanische Könige noch im 3. Jh. nur mit ihren Vornamen genannt, und auch in koreanischen Chroniken wie der "Geschichte der Drei Reiche" sind koreanische Familiennamen nicht zu finden.<sup>3)</sup>

In der Koryo-Dynastie (918-1392) lehnte sich Namengebung auch an das chinesische an. Somit wurden die chinesischen Einflüsse bei der Namengebung stärker. Familiennamen, die zu Privilegien der Könige oder der Oberschicht gehörten, fanden eine breite Verwendung bei Beamten und Generälen. Sie hatten zunächst die Funktion, den Status des Namensträgers oder der Familien anzuzeigen.

In Dokumente wurden bis dahin oft nur Vornamen eingetragen, aber von der Zeit an trat nun die Verbindung der Vornamen mit Familiennamen häufiger auf: Für den General Nung-San stand nun der vollständige Name Shin Sung-Kyum.

Der Begründer der neuen Dynastie Koryo, der Wang Kun hieß, verlieh Familiennamen an Generäle oder wohlhabende Familien, die ihm bei der Staatsgründung geholfen hatten. So entstanden die Familiennamen Hong, Bae, Shin und Bok (Shin 1971, 25).

Mitte des 10. Jahrhunderts wurde das Prüfungssystem für die Beamtschaft eingeführt. An den Prüfungen durften nur Personen mit Familiennamen teilnehmen. Dieses System führte somit sicherlich dazu, dass Familiennamen weit verbreitet wurden.

Man konnte Familiennamen ändern, wie Kim Heng vom Reich Shilla, der vom König Koryo den Familiennamen Kwon (Kwon Heng) bekam. Hier ist interessant zu bemerken, dass der genannte Begründer auch denjenigen, die gegen ihn rebellierten, Familiennamen gab, und zwar solche, die Tiere bezeichnen

3) Zitiert nach Shin 1971. 23.

wie Wu ('Kuh'), Ma ('Pferd') oder Sang ('Elefant') (Kim 2001, 107) und darum beinahe als Schimpfwörter galten. Im Reich Chosun (1392-1897) setzte sich die Verbreitung der Familiennamen fort. Sie wurden wie in der früheren Dynastie vom König an Generäle u.a. vergeben. So nahm der ausländische General Dong Du-Ran den neuen Familiennamen Lee (Lee Du-Ran) an. Bis zum 15. Jahrhundert hatten ziemlich viele Personen außer den untersten Schichten - wie Sklaven und Diener - einen Familiennamen.

Mitte des 16. Jahrhunderts entbrannte ein Krieg gegen Japan. Dabei errangen auch die untersten Schichten, soweit sie in dem Krieg erfolgreich gekämpft hatten, einen höheren Status und erhielten Familiennamen.

Ende des 19. Jahrhunderts setzte eine Reformbewegung gegen die Klassengesellschaft ein. Die Klassen wurden aufgelöst, und jeder konnte einen Familiennamen führen.

Kurz vor der japanischen Besatzung (1910-1945) entstanden 1909 Einwohnerregister von Gemeinden, und es wurde im Zivilrecht festgelegt, dass jeder Koreaner einen Familiennamen haben muss. Bei der Anmeldung als Einwohner sollte man Familien- und Vornamen mit chinesischen Zeichen angeben. Dies führte zu der schriftlichen Form der Angabe von Personennamen auf Amtspapieren oder Dokumenten.

In diese Zeit fiel ein Versuch von japanischer Seite, das koreanische Namenssystem zu verändern. Koreanische Familiennamen, die meistens aus einem Schriftzeichen bestanden, sollten wie im Japanischen zwei Zeichen enthalten. Der Familienname Kim 金 (im japanischen Kane) wurde beispielsweise 金山 Kaneyama. Auf die Weise wiesen bis Ende 1939 80% der koreanischen Familiennamen zwei Zeichen auf. Nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft (1945) wurde 1946 eine Regelung zur Rückkehr zu koreanischen Familiennamen bekanntgegeben, und in der Folge sind sie auf traditionelle Weise wiederhergestellt worden.

#### 4. Gebrauch der Familiennamen

In Korea gebraucht man Familiennamen in breiterem Rahmen als Vornamen. Nicht nur im offiziellen, sondern auch im privaten Verkehr werden allgemein unter männlichen Erwachsenen Familiennamen benutzt. Dabei werden Wörter wie

Ssi氏 'Herr', Sonseng/Nim 先生/님 'Lehrer' an den Familiennamen angehängt: Kim Ssi 金氏 oder Lee Sonseng/Nim 李先生/님.

Für Erwachsene verwendet man auch in engeren Beziehungen selten Vornamen. Unter Verwandten werden Verwandtschaftsbezeichnungen gebraucht, die sehr fein nach väterlicher und mütterlicher Seite differenziert sind. Bei Frauen werden im privaten Umgang seltener Familiennamen benutzt als bei Männern. Sie werden oft als Mutter des Kindes X angeredet: Dongmis Mutter.

Bezeichnend für koreanische Familiennamen ist, dass Frauen auch nach der Heirat ihren Familiennamen beibehalten. Das hat seinen Grund darin, dass Familiennamen in Korea als Kennzeichen der Blutsabstammung väterlicherseits gelten. Kinder erhalten bei der Geburt automatisch den Familiennamen ihres Vaters (Paragraph 781 im Zivilgesetz). Diese Regelung ist mit dem Zivilgesetz betreffend des Familienoberhauptes (Paragraph 778) verbunden.

Es sind seit 1999 Versuche vor allem von Frauenverbänden aktuell, die genannte Regelung abzuschaffen. Es ist ihnen jetzt gelungen, sie zu modifizieren. Ab 2008 können Kinder den Familiennamen ihrer Mutter oder den des neuen Vaters erhalten. Die Regelung benachteiligt die Kinder geschiedener Ehepaare: Wenn geschiedene Frauen ihre Kinder in eine neue Ehe mitnehmen, haben diese wegen verschiedener Familiennamen insbesondere in der Schule Probleme: Der Familienname der in die neue Ehe angenommenen Kinder ist beispielsweise von dem des Stiefvaters und der Stiefkinder unterschiedlich, so dass sie in der Schule von anderen Schülern verspottet werden.

Ein neuer Trend ist im Hinblick auf die Verwendung der Familiennamen unter der jüngeren Generation festzustellen. Manche junge Koreaner scheuen sich nicht, ausser ihrem offiziellen Familiennamen noch den ihrer Mutter mit zu benutzen (Chosun, 23.5.2003, D5). Ein Student Bae Ha-Jin setzt z. B. den Familiennamen seiner Mutter (Lee) vor seinen Familiennamen: Lee-Bae Ha-Jin. Bisher gibt es bei solchen Leuten mit Doppelfamiliennamen keine Gebrauchsregelung, welcher von den Familiennamen der beiden Elternteile vorne stehen soll. In Familienregistern ist es nicht erlaubt, Doppelfamiliennamen einzutragen.



## 5. Familiennamen von Einwanderern

Schon in der Zeit der Drei Reiche wurden Familiennamen fremdsprachlicher Herkunft in Korea eingeführt. (Choi 1971, 36). Chinesen, Mongolen, Mandschuren, Araber, Vietnamesen, Japaner, Uighuren u.a. kamen aus verschiedenen Gründen, etwa als Asylanten, Missionare, Handelsleute, Vertriebene oder Ehepartner, nach Korea. Ihre Familiennamen sind dann in die koreanische Aussprache und Schrift eingegliedert worden, so dass ihre sprachliche Abstammung nicht mehr erkennbar ist: So entstanden Ryu, Hwang, Chang aus den chinesischen Liu, Huang, Chiang. Der Familienname Sol stammt aus dem türkischen Selenga (Kim 2001, 174), wobei man jetzt kaum seine Herkunft erraten könnte.

Ein neuer Bestand an fremdsprachlichen Namen steht im Zusammenhang mit ausländischen Arbeitnehmern, die seit 90er Jahren hauptsächlich aus Südostasien kommen. Von ihnen bleiben einige längere Zeit in Korea und lassen sich einbürgern oder heiraten mit Koreanern. Wenn der Vater Ausländer ist, geht sein fremdsprachlicher Name ins Familienregister ein.

So entstehen fremdsprachliche Familiennamen heute auch durch Einbürgerung der Namensträger. Sie zählen 442 Namen (Stand 2000), und die Zahl übertrifft die der vorhandenen koreanischen Familiennamen (286). Von ihnen sind die philippinischen Namen, wie Golankonchita, Guilanrose mit 145 am häufigsten. Dann kommen japanische (139) wie Kochon und Kilgang und chinesische Familiennamen (83) wie No, Mu und Wang. Japanische und chinesische Namen werden in der koreanischen Sprechweise ausgesprochen: Der Name Kilgang war ursprünglich auf Japanisch Yoshioka und No auf Chinesisch Lu. Ungefähr 30 vietnamesische Namen wie Nuguentisuan, thailändische wie Namkangkangma und bangladeschische Namen wie Rubiakdal fanden Eintrag im Familienregister.

## 6. Zusammenfassung

In Korea kannte man Familiennamen zwar schon nach dem ersten Jahrhundert, aber man fing erst seit dem 4. und 5. Jahrhundert an, sie regelrecht zu benutzen. Schon damals gab es Bestrebungen, anhand der geographischen

Herkunft der Familiennamen die Zusammengehörigkeit der Sippen auszudrücken.

Familiennamen wurden zuerst nur bei Königen oder Adligen gebraucht. Sie waren Ausdruck des Ansehens, das der Namensträger genoss. Sie waren teils aus Ortsnamen hergeleitet, teils aus den Namen der Vorfahren oder denen von Königen oder Prominenten in China. Im 15. und 16. Jahrhundert fand eine Verbreitung auch unter Bürgern statt. Die untersten Schichten lebten noch lange Zeit nur mit Vornamen und bekamen erst spät aufgrund besonderer Leistungen Familiennamen. 1909 wurde gesetzlich festgelegt, dass jeder Koreaner einen Familiennamen zu tragen habe.

Familiennamen kennzeichnen in Korea noch die Blutsabstammung der Namensträger von väterlicher Seite. Ab 2008 dürfen Kinder jedoch die Familiennamen der Mutter bekommen. Hierbei ist trotz der traditionellen Haltung Familiennamen gegenüber jedoch ein Wandel auch spürbar. Dieser zeigt sich besonders bei den jungen Leuten, die nicht nur ihren Familiennamen, sondern auch den Geburtsnamen der Mutter mit benutzen.

Familiennamen werden besonders unter den Männern in der Öffentlichkeit und privat häufiger gebraucht als Vornamen.

**L i t e r a t u r:**

Choi, Sang-Su: Eingebürgerte Familiennamen, in: Koreanische Familiennamen, hg. von D. Choi, Seoul 1971, S.36-43 (in korean. Sprache)

Drosdowski, Günter: Duden-Lexikon der Vornamen. Mannheim, Wien, Zürich 1974 = Duden-Taschenbuch 4

Kim, Chin-Wu: Korean Names, in: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, hg. von E. Eichler/ G. Hilty/ H. Löffler/ H. Steger/L. Zgusta, Bd.11.1, Berlin/ NewYork 1995, S. 918-925.

Kim, Jung-Hyun: Koreanische Familiennamen, Seoul 2001. (in korean. Sprache)

Lee, Soo-Geon: Korean Family Names and Genealogies, Seoul 2003. (in korean. Sprache)

Lie, Kwang-Sook: Namenssystem und Namengebrauch in Korea, in: Festschrift für Herrn Prof. Yang Ung-Ju, Seoul 1993, 223-237.

Seibicke, Wilfried: Die Personennamen im Deutschen, Berlin 1982.

Shin, Sok-Ho.: Überblick über koreanische Familiennamen, in: Koreanische Familiennamen, hg. von D. Choi, Seoul 1971, S.22-35 (in korean. Sprache)

<http://www.nso.go.kr>

Zeitungen: Chosun Ilbo vom 29.1.2003 u. 23.5. 2003

Donga Ilbo vom 29.1.2003, 29.10.2003 und 4.2.2005.